

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Iwanowitsch, Feodor

urn:nbn:de:bsz:31-16275

späteren Jahren waren immer zugleich für Augenranke wohlthätig. Treffende, bei aller Verschiedenheit der Lebensanschauung dem wahren Wesen Stilling's gerechtwerdende Charakteristiken des dreißigjährigen Mannes und des hohen Siebzigers haben wir von seinem Tischgenossen in Straßburg, Göthe, (Aus meinem Leben, 2. Thl. 9. Buch) und von Barnhagen von Ense (Denkwürdigkeiten 9. Bd. S. 25 und 100). — Von Stilling's Kindern war, auf des Vaters Verwendung hin, schon vor ihm selbst sein Sohn Jakob als Justizrath nach Mannheim (1803) berufen worden, der als Oberhofgerichtsrath 1837 in den Ruhestand getreten, in diesem als erster Präsident des 1840 gegründeten badischen Missionsvereins thätig war. Von Stilling's Töchtern hatte zuerst Karolina die Leitung des von Frau von Graimberg in Karlsruhe gegründeten, mit der verwittweten Großherzogin Stephanie am Ende des 2. Jahrzehnts nach Mannheim übergesiedelten Großherzoglichen Fräulein-Instituts übernommen, aber schon nach wenigen Jahren wegen Kränklichkeit wieder niedergelegt. Ende 1834 übernahm Amalie Jung die Direction, die sie bis zu ihrem Tode (17. Januar 1860) beibehielt. Was sie dort und in ihrem früheren Berufe, als Erzieherin der Prinzessinnen, am badischen Hofe gewirkt hat, hat eine Angehörige des Instituts mit warmer Pietät geschildert (Amalie Jung. Ein Lebens- und Charakterbild. Weimar 1872). M. Gmelin.

Feodor Iwanowitsch,

ein Kalmück seinem Ursprung nach, war um das Jahr 1765 geboren und wurde Ende des Jahres 1770, nahe der russisch-chinesischen Grenze, bei einem Ueberfall der kalmückischen Horde von russischen Soldaten entführt. Sein Name wurde ihm bei der Taufe in St. Petersburg gegeben, wo dem Knaben der Schutz der Kaiserin zu Theil wurde. Diese schenkte ihn hernach der Erbprinzessin Amalie von Baden. Feodor Iwanowitsch kam nach Karlsruhe, besuchte hier und dann im Philantropin Marschlin's die Schule. Als er sich der Malerei zuwandte, empfing er von dem Hofmaler Melling zu Karlsruhe, dann von dem Galeriedirector Becker Unterricht. Hierauf ging er nach Italien, blieb sieben Jahre in Rom, begleitete drei Jahre lang den Lord Elgin auf seiner Reise in Griechenland und kehrte dann nach Karlsruhe zurück, wo er unter dem Großherzog Karl Friedrich Hofmaler wurde. Er starb hier am 27. Januar 1832. — In der Stadtkirche daselbst befinden sich zahlreiche Bilder nach seinen Compositionen, theils von ihm selbst, theils von Zoll und Koopmann ausgeführt, Darstellungen aus dem Leben Christi, an den Seitengalerien, und die vier Evangelisten, grau in grau. Das Kupferstichcabinet zu Karlsruhe bewahrt zahlreiche Handzeichnungen, religiösen, classischen, allegorischen Inhalts von ihm. Eine Frucht seiner italienischen Studien sind die zwölf Blatt Radirungen nach Ghisberti's Hauptthüre des Baptisteriums zu Florenz, 1798 vom Bildhauer Keller in Rom herausgegeben. — Feodor Iwanowitsch war seiner künstlerischen Richtung nach ein Akademiker gewöhnlichen Schlages, ein geschickter Zeichner, doch ohne jede geistige Eigenthümlichkeit und von dem neuen künstlerischen Aufschwung, welcher seit Carstens begann, vollkommen unberührt. (Vgl. Neuer Nekrolog der Deutschen 10, 68.) A. Woltmann.

Ludwig Rachel, d. ä.

Wer im Lauf der letzten Jahrzehnte Karlsruher Kreise nahe kam, dem dürfte schwerlich eine kräftige, hohe Gestalt mit ehrwürdigen weißen Locken, mit feinen Zügen und wohlwollend beobachtendem, den Sinn für's Ideale verrathenden Blick, entgangen sein: der Geheimerath Ludwig Rachel, der am 5. November 1874 nach mehr als 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand versetzte Vorstand